

KKL: Brassband Bürgermusik Luzern

Latin Brass mit fittem Star-Trompeter

Eine hervorragende Brassband, ein Jazztrompeter mit Weltformat und sieben Tänzerinnen: Musik und Show im KKL Luzern begeisterten.

Nach der zweiten Zugabe erhoben sich die Zuschauer im vollen Konzertsaal von den Sitzen. Es war Zeit für die Standing Ovations: James Morrison hatte, umringt von Tänzerinnen, eines seiner denkwürdigen Soli abgefeuert. Die Brassband hinter ihm sorgte für das rhythmische Fundament. Die Konzertgala «Latin Brass & Dance» der Bürgermusik Luzern (Leitung Ludwig Wicki/Corsin Tuor) endete mit vielen Knicksen und Blumen.

«Wundervolle KKL-Halle»

Die lateinamerikanische Musik bietet auch für Blechformationen ein vielfältiges Feld: 14 Kompositionen standen auf dem Programm, die alles andere als einsilbige «Salsa»-Kost boten. Sowohl die Feuerwerksrhythmik der Latin Music wie ihre sentimentale Seele wurden ausgespielt, mit einigen Facetten dazwischen. Es war manchmal wie Filmmusik aus der romantischen Ferne, einfach etwas schnittiger als in den ganz sentimental Streifen.

Mit Willy Kotoun hatte die Brassband Bürgermusik einen in Latin und Jazz erfahrenen Perkussionisten beigezogen, der wohl dosiert, aber mit klaren Statements die Stücke am Traben hielt. Die grosse Aufmerksamkeit galt James

Morrison, dem australischen Trompeter und Multiinstrumentalisten. Er hatte vor genau zehn Jahren seinen ersten Auftritt mit der Brassband Bürgermusik Luzern im KKL Luzern. «Es ist ein grosses, sehr grosses Vergnügen, hier wieder zurück zu sein», begrüßte er die vollen Ränge in der «wundervollen KKL-Halle» und die «wundervolle Band».

Morrison spielte Trompete, Flügelhorn und Posaune. In «Fiesta» (Peter Graham) zog er die Posaune in warmen

Glissandi, bevor er dann in «La Virgen de la Macarena» (Bernardino Monte-de) ein erstes Mal seine technische Brillanz auf der Trompete buchstäblich himmelwärts schickte. Er bewegte sich mit seinen Kas-kaden in Regionen, wo man als Normalsterblicher fast keine Luft mehr bekommt und sich die Grenzen zwischen Fitness-trompete und Musikalität auch schon mal verwischen.

«Es ist ein grosses, sehr grosses Vergnügen, hier wieder zurück zu sein.»

TROMPETER JAMES MORRISON

Musik und Sport

Auch «Tanga» (Mario Bauza) war so

ein Stück, in dem Morrison – diesmal mit jazzigem Flow – Girlande um Girlande legte und ein weiteres Stück zum Höhepunkt machte. Der Multiinstrumentalist ist musikalisch ebenso fit wie als Privatmann. Morrison holt sich seine Kicks in der Freizeit mit Speedboat-Rallyes, Extrem-Klettern, Bungee-Jumping oder Triathlon. Man würde ihm das nie geben, wenn man ihn so auf der Galabühne stehen sieht. Bis man seine Musik hört und mitverfolgt, wie er sich schwerelos hochschraubt. Musik und Sport: Man kann ein wenig staunen, und es tönt auch noch gut.

Tänzerinnen

Nach der Pause leitete die Brassband mit einer kleinen Showeinlage aus choreografierten Bläusersätzen zum zweiten Teil über. Die «bildhübschen und agilen Tänzerinnen» (Programmblatt) der Musicalfactory Luzern gaben mit farbigen Rüschen, High Heels und ein bisschen Haut die Visuals zur Musik (Regie Paula Larraguibel/Guido Zimmermann). Zu «Tanga» hüpfte eine Tänzerin barfuss in weissem halbblan-gem Kleid herum, umrundete das Korps, bewegte sich grazil am Bühnenrand und huschte auch zwischen Dirigent und Solist hindurch.

Die Brassband Bürgermusik bringt eine hohe technische Klasse auf die Bühne. Damit setzen sie Programme um, die auch unterhalten sollen. Zum Glück wird das Ermessensspektrum der unsäglichen Eventkultur nicht ausgeschöpft. Die Gala verkam nicht zur billigen Show, die Musik war immer noch im Mittelpunkt.



Begrüsste eine «wundervolle Band» in der «wundervollen KKL-Halle»: Trompeter James Morrison.

BILD PHILIPP SCHMIDLI

PIRMIN BOSSART